

„Für Kinder, denen es nicht so gut geht“

Für rund 1 000 Schüler heißt es: Mitmachen Ehrensache / Geld fließt in soziale Projekte

Von unserer Mitarbeiterin
Martina Erhard

„Mitmachen Ehrensache!“ Das dachten sich auch am Dienstag wieder rund 1 000 Schüler aus der Stadt und dem Landkreis und beteiligten sich an der gleichnamigen Aktion. Bei dieser Veranstaltung, die es seit 2005 in Karlsruhe gibt und die vom Stadtjugendausschuss organisiert wird, tauschen die Schüler einen Tag lang den Unterrichtsraum gegen ein Büro, ein Geschäft oder eine Werkstatt. Die jungen Leute arbeiten in den Betrieben und spenden das verdiente Geld für soziale Projekte.

Mit dabei sind in diesem Jahr unter anderem Sophie und Sophia – und zwar als sogenanntes Tandem. Seit drei Jahren sind in Karlsruhe solche inklusiv im

Einsatz: Jugendliche mit und ohne Behinderung begeben sich gemeinsam auf die Suche nach einem Arbeitsplatz und jobben zusammen.

Sophie und Sophia, beide 16 Jahre alt, arbeiten im Real-Supermarkt, wo sie

unter anderem Regale einräumen. Im Einsatz sind sie bei den Molkereiprodukten, in der Drogerie und bei Obst

und Gemüse. „Ich bin im Jugendzentrum auf diese Aktion aufmerksam geworden“, erzählt Sophia, die aktuell ein Freiwilliges soziales Jahr (FSJ) absolviert. Ihre Tandempartnerin Sophie, sie besucht die Schule am Weinweg, wollte unbedingt im Real-Supermarkt arbeiten: „Da kenne ich mich schon gut aus,

weil ich hier mit einen Eltern immer einkaufe“, erzählt sie. Wenn es nach Sophia geht, soll der erarbeitete Lohn für ein Kinderheim gespendet werden, und Sophie möchte, dass das Geld Kindern zugute kommt, „denen es nicht so gut geht“.

Insgesamt sind im Real an der Durlacher Allee in diesem Jahr zehn junge Leute im Ein-

satz. „Wir machen jedes Jahr mit und stellen gerne die Plätze zur Verfügung“, erzählt Geschäftsleiterin Simone Breitschädel. Sie macht immer wieder die Erfahrung, dass die Schüler es spannend finden, die Abläufe in einem Betrieb kennenzulernen. Außerdem sei es der Geschäftsleitung wichtig, regionale

Projekte zu unterstützen, versichert sie. Während des Tages ist Verwaltungsleiterin Silvia Schank für sie Ansprechpartnerin: „Es macht uns Spaß, aber auch den Jugendlichen.“

Natürlich müsse alles gut organisiert werden, denn die Jugendlichen müssten gut betreut sein. Beispiel Molkereiprodukte: „Die Schüler müssen genau beachten, dass die Kühlkette nicht unterbrochen wird.“ Mit der Aktion werden pro Jahr 25 000 bis 30 000 Euro erwirtschaftet. „Insgesamt haben wir seit 2005 rund 320 000 Euro für die gute Sache eingenommen“, sagt Laila Kolsch vom Stadtjugendausschuss. Sie berichtet, dass sich jährlich rund 600 Betriebe an der Aktion beteiligen. Die Schüler entscheiden gemeinsam, in welche sozialen Einrichtungen das Geld fließen soll.

Inklusive Tandems im Einsatz